Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 62. Sonnabend, den 14. März 1891.

Tagesschau.

S. M. Kaiser Wilhelm entsprach am Mittwoch Abend einer Einladung des österreichischen Botschafters Szechenyi zur Tafel. Am Donnerstag Vormittag unternahm der Kaiser eine länge Spazierfahrt und hatte nach der Rückkehr von dort eine Unterredung mit dem Kriegsminister und anderen hohen militärischen Persönlichkeiten. Am Abend fand großes Galadiner zu Ehren des Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern statt. Der Kaiser trank auf die Gesundheit desselben. An das Diner schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung.

Die jüngste Tochter Ihrer Hoheit der Herzogin Adelheid zu Schleswig Holstein, Prinzessin Feodora, wird am dritten Ostertage in Dresden confirmirt, Nach dem „Kieler Tgbl." wird die Kaiserin der Confirmation ihrer Schwester beiwohnen. — Der Prinz und die Prinzessin Adolph zu Schaumburg-Lippe sind am Donnerstag Mittag in Bonn eingetroffen und festlich empfangen worden.

Das Befinden des Abg. Dr. Windthorst giebt zu ernsten Bedenken Veranlassung. Nach einer sehr unruhigen Nacht stellte sich Donnerstag Vormittag etwas Schlaf ein. Die Temperatur ist etwas gesunken, doch ist der rechte Lungenflügel angegriffen und der Patient durch mehrere Ohnmachtsanfälle sehr geschwächt. Der Kaiser fuhr, wie schon telegraphisch gemeldet, Mittags persönlich bei der Wohnung des Kranken vor. Die Kaiserin hat Herrn Windthorst einen prächtigen Blumenstrauß zustellen lassen. — Ueber die Krankheit des greisen Centrumsführers hat Geh. Rath Professor Gerhardt geäußert, so berichtet wenigstens die „Post", daß unter 20 Kranken in Windthorst Alter (von 80 Jahren) nur einer die Krankheit überstände. Man glaubt jedoch, daß die Crisis sich noch einige Tage hinaus ziehen wird. Am Donnerstag Abend fühlte sich der alte Herr etwas besser, doch werden die nächsten Tage und ihr Verlauf noch abzuwarten sein. Zahlreiche Personen von Rang und Stand erkundigen sich in Windthorst's Berliner Privatwohnung nach seinem Befinden, auch im Publikum und in der Presse ist die Theilnahme eine allgemeine. Windthorst ist ja doch das Mitglied des Reichstages, welches im Inlande, wie im Auslande am meisten bekannt ist, und seine große persönliche Liebenswürdigkeit und ganz außerordentliche Gefälligkeit haben ihn auch da beliebt gemacht, wo man seinen politischen Anschauungen nicht zustimmen konnte. Sollte Windthorst sterben, so wäre in der ganzen Centrumspartei Niemand, der im Stande wäre, ihn voll zu ersetzen. Die Abg. von Hüne, Reichensperger, Bachem, und wie sie alle heißen, reichen auch nicht entfernt an Windthorst's geistige Bedeutung heran. Windthorst hat nie einen größeren Einfluß im Reichstage ausgeübt, als heute, und gerade nun, wo Manches im Ernst anders werden zu wollen scheint, überfällt ihn die schwere Krankheit. Daß sie so schwer geworden, ist die Folge von Windthorst's Pflichteifer. Schon vor 14 Tagen war er unpäßlich, lehnte aber allen Rath, sich zu schonen, ab, sondern besuchte Tag für Tag die parlamentarischen Körperschaften und sprach wiederholt in längeren Reden. Nun zeigt sich der Rückschlag. Vor Kurzem sagte W. im Reichstag, er werde die Fertigstellung des Nordostseecanals im Jahre 1895 wohl nicht mehr erleben. Man wünschte ihm noch viele Jahre; hoffentlich erfüllt sich der Wunsch.

Aus München wird über den großen Festzug zur Feier des 70. Geburtstags des Prinzregenten Luitpold berichtet: „Der Landesfestzug verlief auf das Glänzendste. An demselben nahmen etwa 4000 Personen Theil mit fast 400 Fahnen. Im Zuge befanden sich außerdem gegen hundert reichverzierte Equipagen und 20 Musikcorps, sowie ebensoviele mit landwirthschaftlichen Emblemen malerisch ausgestattete Wagen mit Hunderten von originellen Volkstrachten aus dem gesammten Königreiche Bayern. Viele Tausende bildeten in den Straßen, welche der Zug passirte, Spalier und begrüßten ihn mit jubelnden Hochrufen. Die Landesdeputationen und Vertreter der Städte begaben sich in das Residenzschloß, um ihre Glückwünsche und Geschenke darzubringen, welche der Regent dankbar entgegennahm. Am Abend fand ein großer Fackelzug statt, welcher von allen Studirenden der bayerischen Hauptstadt dargebracht wurde. Während die Fackelträger vor dem Residenzschlosse hielten, wurden patriotische Lieder vorgetragen. Mit einem brausenden Hoch auf den Regenten schloß die Ovation."

Professor Robert Koch, welcher gegenwärtig auf einer Erholungsreise im Orient weilt, hat es verstanden, sich während derselben der Oeffentlichkeit vollständig zu entziehen. Man wußte nur, daß er über Wien und Constantinopel nach Aegypten gereist sei; von da ab verschwand aber jede Spur von ihm. Wir erfahren nunmehr, daß derselbe sich nach Oberägypten begeben und in Luksor längere Station gemacht hat, wo er mittelbarer Augenzeuge der interessanten Ausgrabungen in der alten Todtenstadt Theben war, durch welche die hier schon erwähnten Gräber der Amonspriester aufgedeckt wurden. Ende dieses Monats oder Anfang April wird Professor Koch nach Berlin zurückkehren, um die Leitung des im Bau schon sehr geförderten neuen Instituts für Infectionskrankheiten zu übernehmen.

Der Reichscommissar von Wißmann wird von seiner Expedition nach dem Kilimandjaro voraussichtlich noch heute in Bagamoyo eintreffen. Alle Europäer der Expedition erfreuen sich besten Wohlseins.

Der „Preußische Staatsanzeiger" meldet: „Seine Majestät der König haben geruht: den Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Goßler seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers sowie unter Verleihung des Sternes der Großcomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu entbinden, und den Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Zedlitz-Trützschler zum Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie den Landrath a. D. Freiherrn von Wilamovitz-Möllendorff zu Markowitz zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen zu ernennen." — Der bisherige Cultusminister Gustav von Goßler, am 13. April 1838 in Naumburg a. S. geboren, Sohn des verstorbenen Kanzlers im Königreich Preußen und Chefpräsidenten des Ostpreußischen Tribunals, hat schnell seine hohe Staffel der Beamten-Laufbahn erreicht. Auf den Gymnasien in Potsdam und Königsberg und den Universitäten Berlin, Heidelberg und Königsberg gebildet, trat er 1864 als Gerichtsassessor bei dem Kreisgericht zu Insterburg ein, arbeitete zeitweilig bei der Staatsanwaltschaft und wurde 1865 Landrath in Darkehmen. Seit 1874 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, war er kurze Zeit Rath am Oberverwaltungsgericht, um 1879 durch Herrn v. Puttkamer als Unterstaatssecretär in das Cultusministerium berufen zu werden. In dieser Eigenschaft trat er namentlich im Kampfe um die Elbinger Simultanschule entschieden für den confessionellen Character der Volksschule ein. 1878 wurde Herr v. Goßler im Wahlkreise Goldap-Stallupönen zum Reichstagsmitgliede gewählt. Er wirkte hier für eine Annäherung der deutschconservativen Partei, zu der er gehört, an das Centrum, wußte aber den Uebereifer seiner Parteigenossen vielfach zu zügeln. Kaum 43 Jahre alt, wurde er am 17. Februar 1881 von der conservativ-klerikalen Mehrheit zum Präsidenten des Reichstags gewählt, indessen von diesem Posten schon am 18. Juli desselben Jahres durch seine Ernennung zum Cultusminister abberufen. Man nimmt allgemein an, daß Herr von Goßler im Staatsdienst bleiben und wahrscheinlich ein Oberpräsidium erhalten werde. Der, wie erwähnt bereits zum Cultusminister ernannte bisherige Oberpräsident von Posen, Graf Robert von Zedlitz-Trützschler, ist am 8. December 1837 geboren. Er ist Rittergutsbesitzer auf Nieder-Groß-Bohrau im Kreise Freistadt in Schlesien, Mitglied des Staatsraths und Vorsitzender der Ansiedlungscommission. Graf Zedlitz gilt als ein Verwaltungs-Beamter von außerordentlicher Befähigung und Thatkraft. Seine Laufbahn ist keine gewöhnliche gewesen. Längere Zeit actives Militär, später Major a. D., betheiligte sich Graf Zedlitz in hervorragendem Maße an der provinziellen Selbstverwaltung und erregte durch seine Gewandtheit und Redegabe an maßgebender Stelle Aufmerksamkeit. Er wurde, ohne ein Staatsamt bekleidet zu haben, zum Regierungspräsidenten und später zum Oberpräsidenten berufen. Schon unter Kaiser Friedrich wurde wiederholt Graf Zedlitz als Ministercandidat genannt

Ueber die Steigerung des Volkswohlstandes bezw. des Volkseinkommens in Preußen in den Jahren 1876 bis 1890 entnehmen wir einer Mittheilung, daß z. B. für Einkommen von jährlich 6000 bis 20 000 M. die Zahl der Steuerzahler in der angegebenen Periode von 58 286 auf 91 512, d. h. um 57 pCt. und der Betrag ihres Einkommens von 560 auf 882 Millionen M. oder um 60 pCt. gestiegen ist. Für Einkommen von 20 000 bis 100 000 M. stieg die Zahl der Steuergelder von 7 601 auf 12 521 und deren Einkommen von 286 Millionen auf 474 174 000 M. also um circa 66 pCt. Die Steuerzahler der Klassen mit über 100 000 M. Einkommen vermehrten sich von 532 auf 10 62, ihr Einkommen stieg von 113 Millionen auf circa 219 Millionen M. Eine wenn auch nicht so erhebliche Steigerung fand auch bei den Steuerzahlern mit 2000 bis 6000 M. Einkommen statt, deren Zahl von 284 248 auf 490 541 stieg; ihr Einkommen wuchs von 1220 Millionen M. auf 1593 Millionen.

Ein Besuch des Reichskanzlers von Caprivi steht der Stadt Osnabrück in diesem Jahre bevor. Anlaß dazu giebt die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des dort garnisonierenden Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78, dessen Chef der Reichskanzler ist.

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(3. Fortsetzung.)

Im Nu stand Herr Rolf Gunkel auf seinen Füßen, den Oberkörper vorgeneigt, die Augen durchbohrend auf den hinterlistigen Rathsschreiber gerichtet.

„Ist das Wahrheit?" stieß er aus, und seine Worte bekundeten, daß die Angelegenheit ihn weit tiefer berührte, als er bis jetzt verrathen hatte. „Ist das Wahrheit, die Ihr beschwören könnt, — beschwören könnt, wenn es sein muß, auf das Sacrament und auf Alles, was Euch heilig ist?"

Wendebach Eggelin hätte nicht der Schurke sein müssen, welcher er thatsächlich war, um nicht dem Blick des Fragers mit einem Ausdruck zu begegnen, als läge ihm Nichts ferner, denn Bosheit und Tücke.

„Natürlich kann ich das!" erwiderte er. „Habe ich es doch mit meinen leibhaftigen Ohren von der rothen Lisbeth selbst gehört. So kann ich es beschwören bei meiner Seele Seligkeit!"

Herr Rolf Gunkel durchschritt ein paarmal hastig das Gemach; seine Stirn war in finstere Falten gelegt.

Plötzlich indeß hatte es den Anschein, als ob er sich eben so schnell, wie er in Aufregung gerathen, beruhigt habe. Er ließ sich wieder Wendebach gegenüber nieder und leerte sein Glas bis auf den letzten Tropfen.

„Ich werde nicht vergessen, was Ihr mir gesagt habt," sprach er, „und die Sache erwägen. Für jetzt müßt Ihr mich entschuldigen; wichtige Verpflichtungen verbieten mir, Eure Gesellschaft länger genießen zu dürfen!"

Der Rathsschreiber war weit davon entfernt, sich verletzt zu fühlen, sondern erhob sich allsogleich. Er kannte seinen freundlichen Wirth und besaß ein besonderes Geschick, in den Herzen Anderer zu lesen.

„Morgen ist Sitzung," sagte Rolf Gunkel noch, als sein Gast schon unter der Thür, „kommt im Laufe des Abends; es giebt eine gute Sorte zu probiren!"

Bereitwillig sagte der Rathsschreiber zu und verließ in bester Laune das Haus. Er konnte vollständig befriedigt sein, wußte er doch seine Sache in den besten Händen. Vielleicht mochte Jungfer Lisbeth noch eines Tages Gott danken, wenn er ihr zum zweiten Mal seine Hand bieten würde.

Kaum hatte Wendebach Eggelin Herrn Gunkel verlassen, als sich in dem Gesicht desselben wieder eine große Wandlung bemerkbar machte. Diese entsprang aber keineswegs einem Gefühl von Unbehagen, vielmehr war es eine satanische Aufregung, die sich seiner bemächtigt hatte. Endlich schien das Schicksal zu seinen Gunsten sich wenden zu wollen. Auf der einen Seite die Rathswürde, auf der anderen eine Hoffnung, an deren Verwirklichung er kaum noch geglaubt hatte. Er zweifelte zwar keinen Augenblick, daß der Rathsschreiber übertrieben habe, aber etwas Wahres mußte an der Sache doch sein. Damit aber war das Spiel bereits gewonnen.

Bei Tilo Twestreng handelte es sich zweifellos nur um eine Liebelei, denn einerseits würde er nicht daran denken, das schöne, reiche Mädchen um der Pflegetochter des Wandschneiders willen aufzugeben, anderseits war es undenkbar, daß er in der That eine ernstliche Neigung für das rothhaarige Mädchen gefaßt haben konnte. Nichtsdestoweniger sollte die kleinste Treulosigkeit seinerseits vollständig ausreichen, sein Verhältniß zu Kordula zum Bruch zu bringen. Dafür wollte er schon sorgen.

Gegen Mittag begab Herr Gunkel sich zu seinem Geschäftsfreund Göttevogt. Eine Veranlassung, die einen solchen Besuch erklärlich machte, war bald gefunden. Ein von Flandern mit Fracht für Hamburger Kaufleute bestimmtes Schiff war an der Küste des Landes Wursten gestrandet. Die werthvollen Waaren, bestehend in Ypernsch-Tuch, Oel, Mandeln, Reis, ekloischen Tüchern und Laken, Seife und Allaun waren von den Strandbewohnern als willkommene Beute aufgegriffen worden, und obendrein hatten sie die Schiffbrüchigen mit unmenschlicher Härte und Grausamkeit behandelt. Rolf Gunkel hatte gerade nähere Nachrichten über den Schiffbruch empfangen und diese waren wahrlich danach angethan, das höchste Interesse des Herrn Göttevogt zu erwecken. Nicht genug, daß dieser zwei Packen mit 140 Stück Norderwykischer Laken aus England und 2 Terlingh von 52 Tüchern von Alten bei dem Unglück eingebüßt, sondern, was viel mehr galt, der Kapitän sollte das Schiff absichtlich haben auflaufen lassen, nur um dem ihm verhaßten Herrn Göttevogt einen erheblichen Schaden zuzufügen. So hatte der Steuermann ausgesagt und die Mannschaft ihm beigepflichtet. Daß diese Aussagen aber nicht der Begründung entbehren mochten, bewies der Umstand, daß der Kapitän, obgleich gerettet, spurlos verschwunden war und zweifellos nicht den directen Weg nach Hamburg genommen hatte, weil er alsdann längst hierorts hätte eingetroffen sein müssen.

Rolf Gunkel hatte sich nicht getäuscht, seine Mittheilungen übten eine förmlich niederschmetternde Wirkung auf Herrn Göttevogt aus, obgleich er nicht als ein Mann bekannt war, dem der Verlust von einigen tausend Mark besonderen Kummer hätte bereiten können. Nur mit größter Mühe gelang es ihm, seinen Mißmuth und seine Unruhe zu verbergen; aber dennoch täuschte er seinen Gast nicht über die nervöse Unruhe, in welche die überbrachten Nachrichten ihn versetzten. Rolf Gunkel gelangte zu der Ueberzeugung, daß Herr Göttevogt durch den Schiffbruch einen ungleich größeren Verlust als den angegebenen gehabt haben müsse, um durch seine Mittheilungen so außer aller Fassung gerathen zu können.

Bei Tisch traf er mit Kordula zusammen. Herrn Göttevogt's

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 12. März.

Berathen wurden die an die Budgetcommission zurückverwiesenen Forderungen für zwei neue Panzerfahrzeuge.

Die Commission schlägt vor, je eine Million Mark als erste Baurate zu bewilligen, und dafür die erste Rate zum Bau eines Kreuzers K., 2 300 000 Mark, zu streichen.

Staatssecretär von Bötticher erklärt die Zustimmung der preußischen Staatsregierung zu diesem Antrage und glaubt versichern zu können, daß auch der Bundesrath später zustimmen werde.

Abgg. Sperlich (Ctr.) und Rickert (freis.) sprechen für den Commissionsantrag, Abg. Richter-Hagen (freis.) dagegen.

Darauf werden die Forderungen angenommen.

Dafür stimmen Nationalliberale, Conservative, fast alle Centrumsmitglieder, die Mehrzahl der Freisinnigen.

Hierauf wird das Etatsgesetz angenommen und alsdann noch die Novelle zum Patentgesetz in zweiter Berathung debatteios genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Dritte Etatsberathung.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 12. März.

Das Haus beendete die zweite Berathung der Gewerbesteuervorlage.

Es wurden noch erörtert die Bestimmungen über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse aus der Gewerbesteuerreform.

Diese Ueberschüsse sollen dazu verwendet werden, die nach dem neuen Gesetz stärker herangezogenen oberen Gewerbesteuerklassen zu entlasten, während die Entlassung der unteren Klassen schon in der Vorlage selbst ausgesprochen ist.

Außerdem wird noch die Erbschaftssteuervorlage in dritter Lesung und im Ganzen debattelos angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. (Fortsetzung der zweiten Etatsberathung.)

Ausland.

Frankreich. Ein neuer gewaltiger Bankkrach erschüttert den Pariser Geldmarkt. Die Bank des dépots et comptes courantes, deren Papiere gewaltig gefallen sind, ist außer Stande, dem Drängen nach Rückzahlung der eingezahlten Gelder zu entsprechen. Es handelt sich um ein Manko von 60 Millionen. Der Finanzminister will mit Hilfe der Bank von Frankreich den völligen Zusammenbruch, der durch Verluste in der argentischen Krisis drohend geworden ist, verhüten. Die in Verlegenheit befindliche Bank soll die 60 Millionen vorgestreckt bekommen. — In Nordfrankreich ist die Streikbewegung im Zunehmen begriffen. Am Donnerstag stellten abermals 2000 Arbeiter ihre Thätigkeit ein.

Großbritannien. Die „Morgen-Post" erfährt, der Sultan von Sansibar habe die der „Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft" ertheilten Concessionen vom October 1888 und März 1890, welche eine Dauer von 50 Jahren haben und die Gesellschaft verpflichteten, dem Sultan 50 pCt. der Mehreinkünfte seit dem Datum des ursprünglichen Abkommens zu zahlen, durch eine neue Concession ergänzt, welche die ursprünglich zugestandenen verewigt, und der Gesellschaft die Zahlung der 50 Procent erläßt. Dieses neue Abkommen bezeigte sich auf die Festlands-Besitzungen des Sultans, mit Ausnahme der nördlichen Theile, welche an Italien abgetreten werden sollen, sowie auf die Inseln Lame, Manda und Patta; die Verewigung der Concessionen giebt der britischen Gesellschaft denselben unbestrittenen dauernden Besitz an den erwähnten Häfen und Territorien, welche das deutsche Reich genießt. Der Sultan ertheilte der englischen Gesellschaft auch eine Concession zur Gründung von Banken in Sansibar und Pauba mit dem Recht der Notenausgabe.

Italien. In dem Zustande des Prinzen Jerome Napoleon hat die eingetretene kurze Besserung bereits wieder aufgehört, während das Fieber rapid zunimmt. Die Kräfte schwinden in solchem Maße, daß jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens aufgegeben ist. Die Gemahlin des Prinzen macht lebhafte Anstrengungen, ihren Gemahl zu bewegen, geistlichen Zuspruch anzunehmen, bisher aber vergeblich. — Es ist nunmehr amtlich festgestellt, daß der frühere italienische Polizeidirector von Massauah, Livraghie, an der Spitze eines aus Polizisten zusammengesetzten Banditenhauses eine große Anzahl reicher Araber und Abessynier verhaftete, ihr Vermögen zu seinen Gunsten cassirte, die Gefangenen dann Nachts vor die Stadt führte und mit eigener Hand erschoß. Der unerhörte Scandal hat allgemeines und peinliches Aufsehen erregt, die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn. Da nunmehr das Abgeordnetenhaus fast vollständig gewählt ist, treten in Regierungskreisen die parlamentarischen Angelegenheiten in den Vordergrund. Zunächst werden die Delegationen entgegen dem bisherigen Brauche statt im Frühjahre im Herbste zusammentreten. Bezüglich der Bildung der künftigen Mehrheit des Parlaments wird mehrfach mitgetheilt, Graf Taaffe unterhandle bereits mit Vertrauensmännern der größeren Gruppen der neugewählten Abgeordneten in dieser Richtung. Uebrigens soll Taaffe die Absicht haben, sich unbekümmert um das Ergebniß dieser Verhandlungen demnächst nach dem Süden zu begeben. Die Thronrede, mit welcher die neue Session des Reichsrathes eröffnet wird, soll lediglich wirthschaftliche Fragen behandeln und politisch farblos sein.

Amerika. Der Behringsmeerstreit zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika soll durch einen Schiedsspruch aus der Welt geschafft werden. Der König von Belgien ist zum Schiedsrichter ausersehen. — In Chile dauern die Kämpfe immer noch fort. Gerüchtweise Meldungen, nach welchen Friedensverhandlungen eingeleitet sein sollten, haben sich bisher nicht bestätigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 11. März. (Ertrunken.) Ein nach Brasilien auswandernder russischer Unterthan wurde vergangene Nacht von einem russischen Schmuggler durch die Drewenz getragen. In der Dunkelheit wurden Beide das Herannahen einer großen Eisscholle nicht gewahr, Beide wurden im Wasser umgeworfen und fanden ihren Tod. Der Auswanderer hatte zu Hause noch 4 unerzogene Kinder, besaß eine kleine Parzelle Land, doch nachdem er den Plan gefaßt, nach Brasilien zu gehen, verkaufte er sein Grundstück für 1 600 Rubel und veranlaßte seine Familienangehörigen so lange Arbeit zu suchen, bis er sie nach Brasilien nachholen würde. Das jähe Ende des Mannes hat nun die Familie in eine traurige Lage gebracht.

— **Graudenz,** 12. März. (Undank.) Einem alten Rentier ist in der letzten Nacht ein Liebesdienst schlecht gelohnt worden. Derselbe hatte einem anständig aussehenden jungen Mann in seiner Wohnung Unterkunft gewährt; als er des Morgens aufwachte, war der junge Mann verschwunden und mit ihm eine goldene Uhr, Werthpapiere und baares Geld im Betrage von 1 500 Mark. Man ist dem unredlichen Menschen auf der Spur.

— **Graudenz,** 12. März. (Eine große Feuersbrunst) war gestern Abend von hier aus sichtbar. Bei dem Gastwirth Herrn Kickbusch in Pastwisko war, vermuthlich durch Brandstiftung, im Stalle Feuer ausgekommen, und alsbald standen sämmtliche Gebäude, die aus Holz unter Strohdach errichtet waren, in hellen Flammen. Die Dorfspritze war alsbald am Platz, aber jeder Kampf gegen das Gluthmeer war vergebens, das ganze Gehöft brannte nieder, und drei Pferde, mehrere Kühe, Schweine, ja selbst die Hofhunde fanden in den Flammen ihren Tod. Der Verlust ist um so empfindlicher, da Herr K. nur mangelhaft versichert ist.

— **Marienwerder,** 12. März. (Reichstags-Candidat.) Die Conservativen haben nunmehr für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl Herrn Landrath Wessel in Stuhm als Candidaten aufgestellt.

— **Nakel,** 11. März. (Kindesleiche.) Vor einigen Tagen ist auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden, welches eines unnatürlichen Todes gestorben sein soll. Durch die heute erfolgte Oeffnung der Leiche hat aber nicht mehr die Zeit, sowie die Art und Weise der Tödtung festgestellt werden können, da die Leiche bereits in Verwesung übergegangen war.

— **Schneidemühl,** 11. März. (Eine Wildkatze) ist vor einigen Tagen von dem städtischen Förster Bork zu Motylewobrück erlegt worden. Dieselbe hatte sich in einem Mardereisen gefangen, benahm sich aber so wild, daß sich ihr niemand nähern konnte. Das Thier mußte erst erschossen werden.

— **Rogasen,** 11. März. (Feuer.) Ein Theil des dem Stadtrath Seeger gehörigen Hauses, in welchem sich ein Putz- und Weißwaarengeschäft befindet, ist fast vollständig niedergebrannt.

— **Schloppe,** 11. März. (Diebstahl.) Durch einen frechen Diebstahl ist eine hiesige arme Wittwe geschädigt worden. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in den Stall derselben und stahlen deren einzige Ziege, die sie sofort schlachteten und deren Fell sie alsdann vor die Thüre der Wittwe legten. Dann griffen sie eine Katze, tödteten sie, legten sie auf das Fell der Ziege und befestigten an ihr einen Zettel mit den höhnischen Worten: „Der Kater ist ein schädlich Thier, er tödtet alle Ziegen hier!" Hoffentlich gelingt es, die Diebe zu ermitteln.

— **Danzig,** 11. März. (Verschiedenes.) Welch' ungeheure Menge Fische das Meer birgt, davon nur ein Beispiel. Vom 1. December v. J. bis 4. März d. J. sind zehn Dampferladungen frischer schwedischer Heringe, also insgesammt 19 460 Kisten zu je 11 Schock gleich 214 060 Schock oder 12 843 600 Stück, die einen Werth von 192 650 Mark hatten, hier eingetroffen und verbraucht oder ins Binnenland versandt. — Auf dem Neubau der Schichauschen Werft findet ein großer Andrang von Arbeitern statt. Leider konnten bis jetzt nur 400 Mann eingestellt werden, da der Baugrund noch über 1½ Meter tief gefroren ist.

— **Soldau,** 11. März. (Flüchtling.) In den letzten Tagen vergangener Woche hat der hiesige Kaufmann M. R. sein recht flott gehendes Galanterie- und Kurzwaarengeschäft im Stich gelassen und das Weite gesucht. Die Ursache seines Verschwindens ist wohl darin zu suchen, daß R. vor einigen Jahren zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt war, dieselbe jedoch wegen inzwischen eintretender Geistesstörung nur zur Hälfte verbüßt haben soll. Von einer nunmehr beschlossenen Wiederverhaftung hat R. vorzeitig Wind bekommen und sich dem Arm der Gerechtigkeit entzogen.

— **Mühlhausen,** 11. März. (Alter Täufling.) Vergangenen Sonntag wurde in der hiesigen ev. Kirche ein fast 10jähriger Knabe zugleich mit seinem kleinen Stiefbrüderchen getauft. Die Eltern des schon ziemlich großen Täuflings gehörten früher zu den Mennoniten, welche ihre Kinder erst nach der Einsegnung taufen. Als der Vater des Knaben vor einigen Jahren starb, heirathete die Mutter einen Lutheraner, der die Frau zum Uebertritt zur ev. Kirche veranlaßte. Bei Gelegenheit der Taufe eines kleinen Kindes aus dieser Ehe erfuhr der Geistliche die näheren Umstände und veranlaßte die Taufe des großen Knaben.

— **Posen,** 11. März. (Flüchtig geworden) ist ein Buchhalter eines hiesigen größeren Versicherungsgeschäfts. Derselbe soll, nach dem „Pos. Tagebl.," Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe begangen haben.

Locales.

Thorn, den 13. März 1891.

— **Personal-Nachrichten** aus dem Bereiche der königlichen Eisenbahndirection Bromberg. Der Gerichtsassessor Albrecht ist der diesseitigen Verwaltung zur Beschäftigung überwiesen und zunächst dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Berlin zugetheilt, Regierungsbaumeister Goldbach ist im maschinentechnischen und Regierungsbaumeister Goeze im bautechnischen Bureau der Direction neu eingestellt worden. Der Regierungsbaumeister Reichard im maschinentechnischen Bureau zu Bromberg ist der königlichen Eisenbahndirection (rechtsrheinisch) in Cöln zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Der Stationsaufseher Streu in Znin ist pensionirt. Die Stationsdiätare Liebrucks in Szillen und Orlik in Gnesen sind zu Stationsassistenten, der Bahnmeisterdiätar Brockmeyer in Gusow zum Bahnmeister ernannt und die Stationsassistenten Krüger III. in Schivelbein nach Belgard versetzt worden.

— **Bulß-Concert.** Das mit so viel Spannung erwartete Concert des weltberühmten Baritonisten ist nun vorüber, der Eindruck aber, den die Zuhörer in sich aufgenommen haben, wird ihnen gewiß unvergeßlich sein. Wem, wie diesem gottbegnadeten Sänger die gütige Natur eine Stimme von so phänomenaler Kraft, von so gewaltigem Umfange und so edlem Wohlklange geschenkt hat, wer, wie dieser Künstler mit unermüdlichem Fleiße an der Ausbildung dieser Stimmmittel und zwar mit Erfolg gearbeitet hat, dem kann der begeisterte Beifall aller Gesangsverständigen nicht fehlen, zumal dann, wenn er eine so ritterliche Gestalt und so weltmännisch feinen Anstand wie Herr Kammersänger Bulß besitzt. Herr Bulß sang zwei Arien aus „Aennchen von Tharau" und „Hans Heiling" und Lieder von Schumann, Taubert, Brahms, Jensen und Becker und riß insbesondere durch den kunstvoll nuancirten Vortrag alle Zuhörer zu Beifallsstürmen hin, wie sie hier in Thorn wohl noch nicht oft gehört sind. In liebenswürdiger Weise dankte der Künstler für diesen Beifall dadurch, daß er noch „Frühlingsnacht" von Schumann, „Was wehrst Du Dich und sträubst Du Dich" aus Singulf von Hoffmann nnd „Seligkeit" von Chelius sang. Die Clavierbegleitung des Herrn Fritz Masbach war decent und nach jeder Seite hin mustergültig. In der von ihm als Eingang gespielten D-dur-Sonate von Beethoven, in der achten ungarischen Rhapsodie von Liszt und den kleineren Sachen von Chopin, Taubert, Schött und Grieg zeigte sich Herr Masbach als feinfühlender Künstler, der nicht nur die Technik seines Instrumentes völlig beherrscht, sondern auch in der Auffassung und Wiedergabe der von ihm gewählten Compositionen eine hohe Stufe der Vollendung erreicht hat. Daß man sein Spiel nicht als Ausfüllung der Pausen, sondern als wirkliche Kunstthat empfand, trotzdem sich begreiflicher Weise das Hauptinteresse auf Paul Bulß sammelte, ist eigentlich das höchste Lob, das wir ihm spenden können. Der Flügel erwies sich gestern Abend als völlig ausreichend, Herr Masbach wußte ihm herrliche Töne zu entlocken, gegen den Schluß des Concerts hin hatte er sich allerdings „verzogen", was etwas störend wirkte.

— **Vaterländischer Frauenverein.** In der Zeit vom 10. Februar bis 10. März d. J. sind an Unterstützungen gegeben: baar 49,25 M. an 16 Empfänger; Lebensmittel 110 Rationen im Werthe von 86,85 M.; Kleidungsstücke an 14, 27 Centner Kohlen an 18 Arme. 2 Fl. Wein an 4 Kranke; Sachen an arme Wöchnerinnen für 15,80 M. 4 Familien erhielten abwechselnd in 25 Häusern Mittagstisch. Die Vereinspflegerin machte 120 Armen-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Gerberstr. 286 bei Schmidt ein Treppe hoch) zu: für arme Wöchnerinnen evang. Konfession 30 M., außerdem baar 23,80 M. von 2, Kleidungsstücke von 5. 11 Fl. Wein von 3 Wohlthätern.

— **Dampfer „Kaiser".** Der von der köngl. Ostbahn angekaufte Dampfer „Kaiser" ist gegenwärtig auf der Elbinger Schiffswerft in's Dock genommen, um eine größere Schraube zu erhalten und auch sonst in Stand gesetzt zu werden. Die Ueberführung des Dampfers nach Fordon wird voraussichtlich zu dem angesetzten Termin, 1. April erfolgen können.

— **Dr. Redner,** Bischof von Culm, ist an Darmentzündung bedenklich erkrankt.

Einladung, mitzuspeisen, hatte zwar nicht besonders dringlich gelautet, aber Herr Gunkel war mit einem festen Entschluß hierher gekommen, und so war er geblieben, — zu Herrn Göttevogt's Qual, der keinen anderen Wunsch kannte, als ein Alleinsein. Zu furchtbar war die Nachricht, welche Rolf Gunkel ihm überbracht, auf ihn eingestürmt. Er hatte einen wahrhaft unersetzlichen Verlust erlitten. Das gestrandete Schiff hatte nicht nur Laken und Tücher in seinem Innern geborgen, deren Verlust den Geschäftsmann schmerzen konnte, sondern mehr, weit mehr: — alles Glück, das Karolos Göttevogt noch vom Leben, das ihm so traurig wenig geboten, erhofft hatte! Und dieses Glück lag jetzt in der Tiefe des Meeres begraben!

Herr Göttevogt hätte keinen Gast einladen können, der seiner Tochter unwillkommener gewesen wäre, als Rolf Gunkel, aber sie war dennoch bemüht, demselben liebenswürdig zu begegnen. Kordula war eben so klug als schön, ebenso berechnend als hochmüthig. So lange sie denken konnte, war Krieg im Hause gewesen, ob auch der Vater sich stetig bemüht gezeigt, den Frieden aufrecht zu halten. Es war vergeblich gewesen, gescheitert an der Zanksucht der Frau Göttevogt. Nie hatte ein guter oder böser Leumund gerechter geurtheilt, als über diese Frau, die man als eine Ausnahme bezeichnet und von der man gesagt, daß sie nicht ihres Gleichen finden werde. Kordula täuschte sich nicht darüber, daß man ihr als der Tochter dieser Frau mit einem starken Vorurtheil begegnen würde, wenn sie nicht vorsichtig bemüht war, dasselbe von Anfang an zu bekämpfen.

Sie hatte infolge dessen hart zu streiten, denn ihre Charactereigenschaften brachten sie in steten Widerspruch mit ihrem Wollen. Das Leben im Elternhause hatte nachtheilig auf sie gewirkt. Mutterliebe war ihr nicht zu Theil geworden; sie hatte auch die Segnung einer guten Erzieherin nicht gekannt. Im Gegentheil! So weit Kordula zurückdenken konnte, war sie ein einsames, verlassenes Kind gewesen. Die Mutter hatte sie oft tagelang nicht gesehen, noch weniger den Vater. Nie war ihr von Seiten der Mutter ein freundliches Wort zu Theil geworden; sie hatte im Gegentheil das Kind nicht selten mit Härte und Grausamkeit behandelt. Herr Göttevogt aber betrachtete das Kind der Frau, die ihm zum Dank für die große Liebe, welche er dem armen Mädchen aus geringem Stande entgegengebracht, das Leben vergiftete, kaum weniger vorurtheilsvoll als die Welt, und erst nach dem Tode der Mutter hatte eine oberflächliche Annäherung zwischen Vater und Kind stattgefunden.

Der Mangel einer geeigneten Erziehung, mehr noch der Mangel an Liebe hatten bei Kordula Eigenschaften ausgebildet, die sie alsbald in einen Ruf brachten, der dem, welchen die Mutter genossen, kaum nachgab. Man nannte sie stolz, hochmüthig, hartherzig, und die Tatsache, daß die Tochter thränenlos am Sarge der Mutter gestanden, wurde als ein neuer Beweis gegen Kordula Göttevogt's Character ins Feld geführt. Man wußte kaum, was man sagen sollte, als ganz plötzich das Gerücht sich verbreitete, Herr Tilo Twestreng habe sich mit einem Mädchen verlobt, das als seine Gattin sein Leben nur zu einem unglücklichen gestalten konnte.

Aber es sollte sich als Wahrheit erweisen. Tilo Twestreng war bald ein häufiger Gast im Göttevogt'schen Hause, und die Dienerschaft desselben konnte nicht genug die Veränderung rühmen, welche mit Jungfrau Kordula vorgegangen war.

Auch hiermit wurde nur eine Wahrheit bestätigt. Das Ereignis, daß ein Mann um ihre Gunst sich beworben, hatte auf Kordula einen beinahe übermächtigen Eindruck gemacht, und zwar, weil Tilo Twestreng Derjenige war, der ihre Hand begehrte. Aber nur vorübergehend sollte diese Umwandlung sich geltend machen. Nicht die Liebe ließ Tilo um sie werben, sondern einzig der Wunsch des todten Vaters, und so war es gekommen, daß die Verlobten, anstatt einander sich zu nähern, nur allzubald weiter und weiter auseinander gingen.

Kordula war keine fügsame Natur. Einmal zu der Ueberzeugung gelangt, daß all ihre persönlichen Vorzüge nicht im Stande waren, irgend welchen Eindruck anf Tilo zu machen, gewann sie es nicht über sich, das Vorurtheil, welches zweifellos auch er mit der ganzen Welt gegen sie hegte, zu besiegen. Er war der Mann, der sein gegebenes Wort halten würde; so dachte sie nicht daran; hätte sie es gethan, die Leidenschaft, die in ihrem Innern herrschte und die schwerlich ihres Gleichen fand, würde sie zu Allem befähigt haben.

Rolf Gunkel war an diesem Tage von der Art und Weise, in welcher er von Kordula empfangen wurde, vollständig überrascht. Sie begrüßte ihn mit einem Lächeln, das ihr Gesicht wunderbar verschönte, und nahm bald an der Unterhaltung der beiden Männer Theil, ohne darüber ihrer Pflichten als Wirthin zu vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Zur Auswanderung**. Auf dem hiesigen Landrathsamte fand sich heute ein Arbeiter Sperlich aus Lodz in Rußland ein, der mit seiner Frau aus Brasilien, wohin er vor ca. 5 Monaten ausgewandert war, zurückkehrte. Sperlich hatte, — wie viele Hunderte von Auswanderern — das erhoffte Glück und das von dem Agenten Versprochene in Brasilien nicht gefunden und es vorgezogen, in die Heimath zurückzukehren. Sp. war glücklicherweise noch in Besitz der zur Rückfahrt erforderlichen Summe, — bei Vielen ist das aber leider nicht der Fall und diese sind dann dem größten Elend preisgegeben. So viel Seitens der Behörden auch gethan wird, so viel Berichte über die jammervolle Lage der Auswanderer in Brasilien die Zeitungen auch veröffentlichen — es lassen sich doch immer noch viele Familien namentlich auf dem Lande verleiten, der Heimath den Rücken zu kehren und sich in unbekannten, wüsten und öden Ländereien Brasiliens niederzulassen; berichteten wir vor einigen Tagen doch erst davon, daß zum Frühjahr in Posen und unserer Provinz eine größere Auswanderung vorbereitet wird. Welche Verhältnisse die Auswanderer in Brasilien antreffen, in welchem Zustande die ihnen überwiesenen Ländereien sich befinden, geht aus folgenden uns gegenüber gemachten Aeußerungen des pp. Sperlich hervor: Durch das Uebersenden von Schiffskarten zur freien Fahrt nach Brasilien und das Anpreisen über das Vorhandensein aller nothwendigen Lebensmittel nebst der Gewährung von 125 Morgen Land, Seitens der Agenten in Bremen an die Bewohner von Lodz, ließ ich mich ebenfalls verleiten, nach Brasilien zu ziehen. Leider bin ich in meinen Erwartungen vollständig getäuscht worden, da ich nur ein Stück bergiges und steiniges Land nebst Wald in der Provinz St. Catharina angewiesen erhalten, sonst aber auch nichts weiter, die Lebensmittel fehlten ganz. Was war da zu thun; ich war vollständig auf mein bischen Geld angewiesen, um mir die Lebensmittel zu kaufen. Um nicht die ganze Zeit unter freiem Himmel zuzubringen, holte ich Holz aus dem Walde, um mir eine Bude zu erbauen Die Bearbeitung dieses bergigen und steinigen Bodens und das Aushauen des Waldes ist aber mit so viel Kosten und Mühen verbunden, daß ich es vorgezogen habe, meine nach dort mitgenommenen Sachen zu verkaufen, um mit dem Erlos hierfür und den Rest meines übrig gebliebenen Geldes die Fahrt hierher zurück zu bestreiten, welches allein über 400 Mark kostete

— **Handwerker-Verein**. In der gestrigen Sitzung sprach Herr Oberlehrer Dr. Herford über „Todtenbestattung". Die Ausführungen des Herrn Redners waren interessant und wurden mit Aufmerksamkeit von den Anwesenden aufgenommen.

Ein gutes Wort, zur rechten Zeit gesprochen,
Es lebt in uns, nach Tagen nicht, nach Wochen

Von „Passanten des Moorgrundes auf Culmer-Vorstadt" geht uns Folgendes mit der Bitte um Aufnahme zu: Wen treibt jetzt nicht das schöne Wetter hinaus ins Freie, weß Herz ergötzt sich nicht an dem herrlichen Sonnenschein und dem Gedanken an den kommenden schönen Frühling, gestatten es einem, Dank dem Wetter und der Fürsorge unserer Polizei, die trockenen schön gesäuberten Wege und Chausseen, seine Schritte nach allen Vorstädten hinauszulenken und muß wohl eingestanden werden, daß die Fußgänger-, wie Fahrwege auf der Bromberger-Vorstadt I. Linie bis zur Ziegelei und II. Linie von der Schulstraße bis zur Ulanenkaserne, III. Linie, Jacobs- und Culmer-Vorstadt fast tadellos sauber gehalten werden. Für die II. Linie von der Pastorstraße bis zur Schulstraße soll ja wohl in diesem Jahr für den augenblicklich und bei Regenwetter übermäßig morastigen Fahrweg Abhilfe geschaffen werden, können doch wenigstens die Anwohner dieses Theiles der Straße auf den Bürgersteigen trockenen Fußes in ihre Behausungen gelangen. Noch selten haben wir nach einem so langen Winter mit so vielem Schnee so bald trockene Wege und Chausseen gehabt, wie in diesem Jahr und das muß anerkannt werden. Doch seit Jahren petitioniren die Anwohner des Seitenweges von der Culmer Vorstadt nach der Mocker zwischen den Kaufmann Jacobsohn, Fleischermeister Wakarcei und Brauermeister'schen Grundstücken um Abhilfe des so schmalen und für Mensch und Vieh unpassirbaren Weges. — Derselbe hat von der Mocker nach der Chaussee der Culmer-Vorstadt ein starkes Gefälle und sammelt sich zwischen den genannten Grundstücken ein Schlamm an, der jeder Beschreibung spottet. Die armen Schulkinder, die täglich besudelt und mit nassen Füßchen zur Schule gehen und dort stundenlang durchnäßt sitzen müssen, und die übrigen Passanten sind wirklich nicht zu beneiden. Wehe, wenn noch ein Wagen durchfährt, dann müssen sich die Passanten an den bespritzten Zaun drücken, werden von diesem im Rücken und von der aufspritzenden Blotte des Wagen von vorne besudelt. Erschreckende Gestalten kommen mitunter aus diesem Engpaß hervor. Eine Zeit lang scheiterte der „gute Wille" des Magistrats an der „verlangten freiwilligen Abtretung" eines Streifen Landes von den Besitzern des Weges zur Verbreiterung desselben, doch da die Schmutzwässer den Anwohnern in die Häuser dringen, wollen diese jetzt gerne „klein beigeben" und soll an den Magistrat bereits die Erklärung der freiwilligen Abgabe des verlangten Streifen Landes abgegangen sein und dürfte sich ein schnelles Vorgehen von Seiten der Behörde wohl verlohnen, ehe den betreffenden Anwohnern die großmüthige Hergabe vielleicht wieder leid wird, denn hier thut die Aufbesserung des Weges mehr Noth, als Pferdebahn und sonstige nützliche Einrichtungen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1. Gegen die Arbeiterfrau Bertha Jaworr, den Arbeitersohn Otto Schmidt und die Käthnerfrau Henriette Nicolai, sämmtlich aus Friedrichsbruch, wegen Körperverletzung. Diese Sache wurde auf Antrag des Staatsanwalts vertagt und beschlossen, die Angeklagten zu verhaften. — 2. Der Arbeiter Gustav Feege aus Steinfurth, zur Zeit im Zuchthause zu Mewe, wurde wegen schweren Diebstahls zusätzlich zu der schon früher verwirkten Zuchthausstrafe von 2 Jahren mit 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines weiteren Jahres verurtheilt, auch wurde die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht gegen ihn ausgesprochen. — 3. Die Schneidermeisterfrau Helene Czarska, geb. Waczecka von hier. Dieselbe wohnte in demselben Hause mit Herrn Buchhändler Lambeck. Neben ihrer Wohnung ist Lambecks Bodenkammer belegen. Aus derselben verschwanden der Frau Lambeck nach und nach Bett- und Leibwäsche und Kleider im Werthe von zusammen ungefähr 140 M., ohne daß sie den Thäter ermitteln konnte. Einstmals bemerkte sie jedoch mehrere ihr gehörige Wäschestücke unter der Wäsche der Angeklagten, in Folge dessen sie den Antrag auf Bestrafung stellte. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagte des schweren Diebstahls in zwei Fällen schuldig und verurtheilte sie hierfür zu einem Jahre Gefängniß. — 4. Der Arbeiter Johann Cieminski aus Briesen wurde wegen Arrestbruches mit 5 M. Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft bestraft. Das Verfahren gegen seine mitangeklagte Ehefrau Julianne, geb. Szumachowska, wurde vertagt, da dieselbe wegen Krankheit am Erscheinen im heutigen Termine verhindert war. Die Angeklagten waren nämlich aus ihrer bis dahin innegehabten Wohnung des Nachts ausgezogen, um ihren Hausherrn um die rückständige Miethe zu bringen. Nur mit Rücksicht auf den ganz geringen Werth der Wirthschaftssachen wurde gegen den Angeklagten auf ein so geringes Strafmaß erkannt. — 5. Der Schiffsknecht Joseph Szybilski von hier, neue Jacobsvorstadt, der Körperverletzung angeklagt, gestellte sich im heutigen Termin nicht und beschloß in Folge dessen der Gerichtshof dessen Verhaftung. 6. Der Hausknecht Simon Grzelewski und der Arbeiter Josef Orlowski, beide ohne festen Wohnsitz, hier in Haft, wurden der Erstere wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen mit 3 Jahren Gefängniß, der zweite wegen gefährlicher Körperverletzung in einem Fall mit 9 Monaten Gefängniß bestraft.

— **Vorlesung.** Auf die Recitationen, welche Frl. Olga Morgenstern heute Abend in der Aula der Bürgerschule arrangirt, weisen wir an dieser Stelle nochmals empfehlend hin.

— **Ueberfüllung unseres Justiz-Gefängnisses.** Einer recht regen Frequenz „erfreut" sich das hiesige Justizgefängniß, die Räume zur Unterbringung der Gefangenen sind überfüllt. Infolgedessen wurde heute ein Transport von 9 männlichen Gefangenen nach Strasburg in das dortige Gefängniß gebracht, ein weiterer Transport von 8 Frauen folgt morgen ebendahin.

— **Zucker-Statistik.** Im Monat Februar wurden in Westpreußen 781,092 Kilogramm raffinirter Zucker ein- und 9,533,635 Kilogramm ausgeführt.

— **In der Brückenstraße** wurde heute ein kleiner Junge im Alter von 2—3 Jahren schutzlos umherirrend angetroffen und von einer Dame in das Polizeibüreau geführt. Da man dort über den Knaben keine näheren Angaben ermitteln konnte, hat Frau Mallon in der Mauerstraße ihn vorläufig bei sich aufgenommen.

— **Vieheinfuhr.** Ueber Ottlotschin wurden heute zur Einfuhr in das hiesige Schlachthaus 116 russische Schweine gemeldet.

— **Verloren** ging heute auf dem Wege vom Bahnhof zum Schlachthause einem hiesigen Fleischermeister ein Schwein.

— **Polizeibericht.** 2 Personen wurden verhaftet.

Vermischtes.

(Vom Kyffhäuser.) Die Vorarbeiten für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, welches die deutschen Krieger setzen, schreiten rüstig voran. Die Grundsteinlegung erfolgt sicher am 18. Oktober d. J. Es wird auf die Anwesenheit des Kaisers gerechnet. Eingegangen sind bis jetzt 400 000 M, nöthig sind 750 000 M. Da sich eine Million Krieger verpflichtet haben, mindestens je 1. M. zu zahlen, wird die nöthige Summe sicher erreicht.

(Mannesstolz.) In dem altmärkischen Dorfe M. fand am letzten Sonntag eine Hochzeit statt. Bei der kirchlichen Handlung wurde der Bräutigam vom Pastor aufgefordert, zum Empfange des Segens nieder zu knieen. Trotz wiederholter Aufforderung weigerte sich der Bräutigam dessen: er kniee nicht nieder, das entspreche seiner Würde nicht. Alle guten Worte des Pastors und alles Schmeicheln der Braut prallte wirkungslos an dieser stolzen Mannesbrust ab, so daß der Pastor schließlich dem Brautpaar den Segen verweigerte. Ohne Gesang und Segensspruch nahm die kirchliche Feier nun ihr Ende.

(Prinz Heinrich von Preußen,) des Kaisers Bruder, ist ein sehr vielseitiger Künstler. Er leistet nicht blos Tüchtiges als Schauspieler, Taschenspieler und Jongleur, sondern auch als Musiker. Der Prinz singt sehr gut, und ist jetzt auch in einem Violinconcert in Kiel als Violinspieler aufgetreten

Breslau, 11. März. Die Leiche des in San Remo verstorbenen Ober-Bürgermeisters Friedensburg ist heute hier eingetroffen und vom Bahnhof nach dem Rathhause überführt worden, wo sie aufgebahrt wird. Die feierliche Beisetzung findet morgen Vormittag 11 Uhr statt.

(Der Plan einer Eisenbahn) zwischen England und Frankreich unter dem Kanal ist in letzter Zeit bekanntlich ernstlich in Erwägung gezogen, es ist auch bereits ein vollständiges Project ausgearbeitet worden. Trotzdem wird aus dem interessanten Bahnbau doch nichts werden. Der englische Kriegsminister erhebt Widerspruch dagegen und wird auch damit wohl durchdringen.

Trier, 10. März. Eine zahlreiche Familie. Der verwittweten Frau Becker in St. Arnual wurde dieser Tage das zweite Ur-Urenkelchen geboren. Die Greisin zählt gegenwärtig 85 Jahre und ist geistig wie körperlich noch überaus rüstig. Aus ihrer Ehe mit dem Landrath Philipp Becker entsprossen 5 Kinder, die sämmtlich noch am Leben sind. Die Matrone besitzt ferner 34 Enkel, 84 Urenkel und 2 Ur-Urenkel. Ihrer Nachkommen sind also insgesammt 125.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Der Eisgang vollzieht sich seit gestern hier normal bei hohem Wasserstande. Heute früh 8 Uhr zeigte der Pegel 7,60 M. über Null, seitdem ist dasselbe in fortwährendem Fallen begriffen; um 11 Uhr hatten wir einen Wasserstand von 6,80 M.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten traf heute Herr Baurath Hoeffgen aus Danzig hierselbst ein.

Aus Warschau ging uns heute Mittag folgendes Telegramm zu:

Wasserstand heute 5,19 M., Wasser fällt.

Aus Zawichost wurde Mittags 1 Uhr gemeldet:

Wasserstand gestern früh 3,62, Abends 3,50 Mtr. Der Strom ist eisfrei.

Die Weichsel führte gestern Nachmittag und heute Vormittag viel Holz mit; das Auffischen desselben durch Arbeitern 2c. wurde heute von der Polizeibehörde untersagt.

Aus der Elbinger Niederung wird vom 11. d. M. berichtet: Das unter Wasser gesetzte Gebiet läßt sich heute besser überschauen. Es umfaßt ca. 100 Hectar. Von „Drei Rosen" aus bietet es ein ähnliches Bild, wie die Nogatniederung im Frühjahr 1888, nur daß einzelne hochgelegene Kämme aus dem Wasser hervorsehen, zum größten Theil solche, welche 1888 durch Anschwemmungen gebildet wurden. Nach Pr. Holland zu zieht sich das Wasser bis in die Nähe des Eisenbahn- und Chausseedammes. Auf dem Drausen, der heute mit Kähnen befahren werden konnte, steht das Wasser 1½ Meter über der zum Theil noch festliegenden Eisdecke. Auf den überschwemmten Wiesen differirt seine Tiefe zwischen 20 und 80 Centim. Von den etwa 120 im Ueberschwemmungsgebiet liegenden Gehöften sind bisher nur 21 überfluthet, von den Häusern nur 15 bis zu Fundamenthöhe amspült, weil die meisten auf Erhöhungen stehen, die das Wasser nicht übersteigt. An Wiesen sind ungefähr 70, an Ackerland 30 Hectar mit Wasser bedeckt. Der Drausen ist heute durch andauernde Zuflüsse noch etwas höher gestiegen, desgleichen der Elbing, der nach dem Stand am Pegel heute 9 Centim. höher geht als gestern. An der Mündung der Thiene und an der Lege-Brücke hatten sich Nachmittags kleine Eispackungen gebildet, die aber bei der Schwäche des Eises unschädlich waren. In dem Thienegebiet gestaltet sich die Ueberfluthung harmloser, obwohl man heute noch endlose Wasserspiegel sah. In der Sorge scheint die Gefahr bereits vorüber zu sein.

Posen, 12. März. Die Ueberschwemmung steigt in den Straßen der Stadt derartig, daß schon gestern weitere 36 Familien ihre Wohnung räumen mußten; im Ganzen sind bis jetzt 150 Familien ohne Obdach und einstweilen in der Wallischei-Schule untergebracht. Die Höhe der Warthe beträgt hier 4,84, M. in Pogorzelice 5,05 M., so daß immer noch ein weiteres Ausbreiten der Ueberschwemmungen zu erwarten ist.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 13. März	5,19	über Null.
Thorn, den 13. März	6,40	„ „
Culm, den 12. März	3,51	„ „
Brahemünde, den 12. März. . . .	5,88	„ „

Brahe:

Bromberg, den 12. März	5,58	„ „

Thorner Wasserstand Abends ½6 6,40 Meter.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung"

Berlin, 13 März Unterrichtete Kreise geben die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens Windthorsts auf.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 13. März. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	6	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	25
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	5 „	—	—
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	20
Erbsen	„	6	20	Eier	à Md.	—	60
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	6	—
Heu	„	—	70	magere	„		—
Kartoffeln	a Ctr.	2	40	Hühner	a Paar	2	50
Butter	à ½ Kg.	—	90	junge	„	—	—
Rindfleisch	„	—	60	Tauben	„	—	90
Kalbfleisch	„	—	50	Aepfel	a Pfd.	—	20
Hammelfleisch	„	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	„	—	50		5 Pfd.		—
Hechte	„	—	60	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	„	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss	—	—
Karpfen	„	—	80	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	„	—	45	Birnen	1 Pfd.	—	—
Barse	„	—	50	Bohnen grün	1 Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	45	Weißkohl	2 Köpfe	—	25
Bressen	„	—	50	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	„	—	25	Wrucken	Mdl.	—	60
Weißfische	„	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	„	—	—	Hasen	Stück		—
Barbinen	„	—	30	Heringe fr.	3 Pfd.	—	30
Krebse große	a Schock	—	—	Neunaugen	a Pfd.	—	50
kleine	„		—	Apfelsinen	Dutz.	—	30
Enten	a Paar	4	—	Citronen	„	—	90
Puten	a Stück	6	—				—

Thorn 12. März.

Wetter sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unv. 125pfd. bun. 186 M. 127pfd. hell 190 M, 128|30 hell 192 M. feinster über Notiz

Roggen unv, 115/16 pfd 159 M. 118/19 pfd. 160/91 M. 120/23pfd. 162|3 M.

Gerste: Futterw. 121—125 Mk., Brauw. 146—156 Mk.

Erbsen: Feine Kochw. 140—148 Mk., Mittelw. 124—130 Mk., Futtw. 120—123.

Hafer 130—135.

Danzig, 12. März.

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm 158—208 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 160 Mk, zum freien Verkehr 128pfd. 203 Mk

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120pfd. inl. 159—169 Mk. transit 124 M. feink. per 120pfd. 113 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 169 Mk. unterpln 125 Mk. transit 123 Mk

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. März.

Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt.		13. 3. 91.	12. 3 91
	Russische Banknoten p. Cassa	239,45	239,45
	Wechsel auf Warschau kurz	239,25	239,15
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,10	99,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,70	74,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,60	72,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	97,—	96,90
	Disconto Commandit Antheile	208,70	208,70
	Oesterreichische Banknoten	177,15	177,15
Weizen:	März	214,—	214,25
	Mai-Juni	213,50	214,—
	loco in New-York	117,50	116,—
Roggen:	loco	180,-	181,—
	April-Mai	184,—	183,70
	Mai-Juni	182,—	181,70
	Juni-Juli	80,20	180,—
Rüböl:	März	61,80	61,30
	Mai-Juni	63,80	62,90
Spiritus:	50er loco	71,—	70,60
	70er loco	51,30	50,80
	70er April-Mai	51,—	55,50
	70er Juni-Juli	51,—	50,70

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen **Principale** und **Dienstherren**, welche bei unserm **Krankenhause** auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Dienstboten **abonnirt** haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beiträge für das Jahr 1891 bei unserer Krankenhauskasse im (Rathhause neben der Kämmerei-Kasse) binnen 14 Tagen, zur Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weitern Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Principal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge und jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 6 bezw. 3 Mark, das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abziehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam daß auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können, und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 4. März 1891.

Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahre April 1891/92 für die Gasanstalt erforderlichen:

Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassawa-Besen, Rüböl, Firniß, Mennige, Wagenfett, denaturirten Spiritus

ist zu vergeben.

Offerten werden bis zum 14. März cr. 11 Uhr im Comptoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch aus dem laufenden Etatsjahre Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, werden aufgefordert, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 1. April einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Bezahlung verspätet eingereichter Rechnungen sich erheblich verzögern sollte.

Thorn, den 11. März 1891.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da am 25 v. Mts. in Bielawy Kreis Thorn bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesraths-Instruction vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten **angeordnet.**

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort getödtet, auch haben die Eigenthümer dieser Hunde Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 10. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Für die **Menage** des unterzeichneten Bataillons soll die **Fleischlieferung** für die Zeit vom 1. April bis Ende November d. J. vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind

zum 20. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

einzureichen.

2. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

v. Janowski,

pract. Zahnarzt,

Thorn,

Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.

Sprechstunden:

Vormittags: 9–12 Uhr,

Nachmittags: 3— 5 Uhr.

Schöner Pferdestall z. v. S. Krüger.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Februar 1891 sind:

28 Diebstähle,
1 Unterschlagung,
3 Falschmünzer,
4 Körperverletzungen,

ferner:

liederliche Dirnen in 32 Fällen,
Obdachlose „ 6 „
Trunkene „ 8 „
Bettler „ 14 „
Personen wegen Straßenscandals und Schlägerei in 12 Fällen

zur Arretirung gekommen.

797 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 schwarzemaillirtes Armband aus weißem Metall,
1 Thermometer zum Messen der Körperwärme,
1 Münze für Steuerbeamte,
1 „ „ Reservisten,
1 Päckchen mit Zwirn,
1 schwarzer alter Regenschirm,
1 „ Umhang,
1 Flasche Eisentinctur,
1 Paar braune Strümpfe,
1 schwarzer Muff,
1 kathol. Gebetbuch,
1 schwarze Schärpe,
1 Notizbuch,
verschiedene Schlüssel

Auf der Bleiche am alten Schloßberg sind während des Jahres 1890 zurückgelassen:

4 Handtücher, 1 kl. Bettlaken, 4 verschiedene Strümpfe, 1 rothe Küchenfenster-Gardine, 1 feine Kinderschürze, 1 grau und rothkarirte Nachtjacke, 1 baumwollenes Leibchen, 1 Staubtuch, 7 Taschentücher, 1 kl. Beutel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 9. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Orts-Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Orts-Polizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu Sechszig Mark bestraft

Thorn, den 10 März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d 17 März cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Kgl Landgerichts hier

einige Sophas, Sessel, Tische, Kleiderschränke, Bilder, 1 Bettgestell, 1 Nähmaschine und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gleich nach beendetem Eisgang laden die Dampfer,

[illegible] Capt. Smarszewski
Neptun Capt. Süs ke

nach sämmtlichen Weichselstädten, sowie Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit, Memel 2c.

Güteranmeldungen bei

Gottlieb Riefflin.

1 fr. möbl. Zim. zu v. Araberstr. 120, 3.

Von einer älteren deutschen

Versicherungs-Gesellschaft

welche Haftpflicht, Unfall, Brautaussteuer und Militärdienst-Versicherung 2c. betreibt, wird ein achtbarer

Vertreter gesucht,

welcher wirklich den Wunsch hat, energisch thätig zu sein

Sehr günstige Bedingungen! Adressen sub. Nr. **100 B.** in der Expedition dieser Zeitung.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten (Bayern).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Sebastian Kneipp,

So sollt ihr leben! Winke und Rathschläge für Gesunde und Kranke zu einer einfachen, vernünftigen Lebensweise und einer naturgemäßen Heilmethode. 8°. XII u. 364 S. **Achte Auflage.** Preis broch. *M* 2,60, geb. in R. u. E. L. m. Goldt. *M* 3,20.

Meine Wasser-Kur durch mehr als 30 Jahre erprobt und geschrieben zur Heilung der Krankheiten und Erhaltung der Gesundheit. Mit dem Lichtdruckbildnisse des Verfassers und vielen in den Text gedruckten Abbildungen. 8°. VIII u. 368 S. **Zwanzigste** Auflage. Preis broch. *M* 2,60, geb. in R. u. E. L. mit Goldtitel *M* 3,20.

Bei Franko-Zusendung eines Buches 20 Pf., beider Bücher 30 Pf. mehr. Illustrirte „Kneipp-Broschüre" mit zahlreichen Urtheilen von Aerzten, Stimmen der Presse u. s. w. gratis und franko.

Pflanzen-Atlas zu Kneipp, Seb., Meine Wasser-Kur enthaltend eine bildliche Darstellung aller in Kneipp's Buch genannten Heilpflanzen in Lichtdruck mit erklärendem und erläuterndem Texte. 8°.

Ausgabe I (in einfachem Lichtdrucke) erscheint in 6 Lieferungen à 3—4 Tafeln. Preis pro Lieferung 60 ₰.

Ausgabe II (in Farben-Lichtdruck) erscheint in 8 Lieferungen à 4—5 Tafeln. Preis pro Lieferung *M* 1,—.

Ausgabe III (schwarz in Holzschnitt) kompl. in einem Hefte broch. 80 ₰, geb. in ¹/₁ Leinwand (biegsam) *M* 1.20.

Näheres über den Pflanzen-Atlas enthält die „Kneipp-Broschüre".

M. Weinschenck'sche Nachlaßsache.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Gutsverwaltung von Lulkau haben, ersuchen wir ihre **Rechnungen** bis

spätestens zum 20. d. Mts.

an den Unterzeichneten einzusenden.

Der Gläubiger Ausschuß:
J. A.
M. Schirmer.

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn: Mk. 20000; Loose à **Mk 1,10.**

Stettiner Pferde-Lotterie, Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde;

Loose a **Mk. 1,10** zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn,** Altstädt. Markt Nr. 162.

Die

Maschinisten-Stelle

in meiner Fabrik ist durch einen gelernten Schlosser von sofort zu besetzen. Geprüfte Kesselwärter, die mit electrischen Beleuchtungs-Anlagen Bescheid wissen, erhalten den Vorzug.

Gustav Weese.

Die

Haupt-Agentur

unserer Sterbekasse u. Lebensversicherung u. s. w. ist für Thorn, Mocker und Umgegend zu vergeben. Verdienst monatlich durchschnittl. 60 Mark. Ausführliche Offerten abzugeb. unter J. D. Exped. d. Bl.

Wegen Erbtheilung ist das Grundstück Klinke Nr. 1. (früher Ziegelei) sofort billig zu verkaufen.

Näheres bei Gebr. Lipmann Thorn, Seglerstraße 137.

Agenten u. Platzvertreter gut empf. und leistungsfähig sucht bei hohem Verdienst

Geyer & Klemt,
Holzrouleaux- und Jalousie-Fabrik in Neurode i. Schl.

Nach Thorn 2c. haben die rühmlichst bekannten **Bromberger-Dampf-Schmalz-Siederei-Fabrikate von A. Christen, Bromberg** 2mal wöchentl. Wassergel. p. Dampfboot.

Gesucht wird zum 1. April ein unmöbl. Zim. Off. in d. Exped. d. Ztg. erb. unt. I. V.

Doliva & Kaminski

Breitestrasse 49.

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante Herrengarderoben**

empfehlen ihr mit sämmtlichen Neuheiten ausgestattetes Lager für Frühling und Sommer.

Evert,

pract. Zahnarzt,
Bader str. im Hause Hrn. Voss, I. Etg.

Sprechstunden:
Vormittags: 9–12 Uhr,
Nachmittags: 2 – 5 Uhr.

Schnelldampfer Bremen — Newyork.

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Die

Bäckerei

in der

Schlossmühle

ist zu verpachten. Näheres beim Konkursverwalter

Gustav Fehlauer.

Für mein

Tuch- & Manufacturwaaren Geschäft

suche ich von sofort event. später einen

Verkäufer und einen Lehrling,

welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen

B. Bluhm, Bruß Westp.

Persönliche Meldungen bis Sonnabend bei Herrn Lewin & Littauer, Thorn.

Lehrling sucht Max Lange, Uhrmacher.

Wäsche wird gewaschen, schön gewaschene geplättet bei **L. Milbrandt,** Brückenstr. 13, Hof, 1 Treppe.

Eine schöne, gesunde Wohn. (5 Zim.) die 12 J. v. Hrn. Secret. Perske bewohnt war, ist zu v. Gerechtestr. 101.

Möbl. St. v. 1. April z. verm. Coppstr. 233, III.

Schützenhaus.

Montag, d. 16., Dienstag, d. 17., Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. März 1891:

4 grosse humorist. Soiréen

von

Albert Sémada's Leipziger Quartettsängern und Humoristen

Herren:

Albert Sémada, Bernh Böhmer, Otto Exner, Robert Steidl, Wilhelm Frank, Ernst Ludwig.

Gastspiel des Instrumental-Humoristen **Eduard Schaller,**

Virtuos auf 12 verschied. Instrumenten u. der 17½ Fuß langen Riesenposaune.

Näheres die Tageszettel.

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen von Duszynski u. Henczynski zu haben

Krieger-Verein.

Montag, d. 16. d. Mts.

Abends 8 Uhr

Generalversammlung

bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Statuten-Aenderung der Sterbekasse.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Aufnahme und Ausschließung von Mitgliedern.
4. Sonstiges.

Der Vorstand.



Bockbier

in Gebinden u. Flaschen empfiehlt

Die Brauerei von **W. Kauffmann.**

Heute, Sonnabend, Abend, von 6 Uhr ab: **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** bei Benjamin Rudolph

Ein noch gut erhaltenes hohes

Zweirad

52er und eine **Streichzither** hat billig zu verkaufen.

P. Haberer, Culmsee.

Rosen,

hochstämmig wie, niedrig, veredelte empfiehlt in reicher Sortenauswahl die Gärtnerei **C. Hintze,** Philosophenweg 151.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom 1. April zu vermiethen.

A. Mazurkiewicz.

Aufwärterin verlg. Gerechtestr. 91, II.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Seglerstraße 107.

Möbl. Zim. z. verm. Klosterstr. 312 II.

Eine bequ. **Familienwohn.** von 3–4 Zim. nebst geräum. Zubehör vom 1. April ob zu verm. Schulstr. 171.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim. Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von sofort zu vermieth. Näheres bei Herrn Rose, Heiligegeiststraße Nr. 200.

Freundl geräum. Familienwohn. sof. zu verm Neu-Culmervorstadt. Näh. bei A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Eine Wohn., 4 Zim., helle Küche u. Zub., 370 M., z. v. Bachestr. 16, II.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Judica, den 15. März 1891.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr Gottesdienst: Herr Pfar. Hänel.
Nach demselben Kirchenvisitation der Neustädt. Gemeinde durch Herrn Superint. Better.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Prüfung der Confirmanden der St. Georg.-Gemeinde.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspf. Keller.

Evangel. lutherische Kirche

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.